©Landesmuseum Joanneum Graz, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Mitt. Landesmus. Joanneum Zool.	Heft 51	S. 55–58	Graz 1998

Die Splintholzkäferfauna der Steiermark

(Coleoptera, Lyctidae)

Von Karl ADLBAUER

I n h a l t: Die bisher bekannt gewordenen Lyctidenvorkommen der Steiermark werden zusammengefaßt und durch neue Meldungen ergänzt. Aus der Steiermark sind nunmehr *Trogoxylon impressum* (COMOLLI), *Lyctus brunneus* (STEPHENS), *L. africanus* LESNE, *L. pubescens* PANZER und *L. linearis* (GOEZE) nachgewiesen - *L. brunneus* und *L. africanus* allerdings nur eingeschleppt.

A b s t r a c t: The hitherto known lyctids of Styria are summarized and new findings added. In Styria *Trogoxylon impressum* (COMOLLI), *Lyctus brunneus* (STEPHENS), *L. africanus* LESNE, *L. pubescens* PANZER and *L. linearis* (GOEZE) can now be found - however the non-native species *L. brunneus* and *L. africanus* have been accidentally introduced.

Einleitung

Die Familie Lyctidae ist in Mitteleuropa nur durch wenige Arten vertreten, ausgesprochen spärlich sind unsere diesbezüglichen Kenntnisse über Vorkommen in der Steiermark. Bis in die jüngste Vergangenheit war aus der Literatur überhaupt nur eine einzige Art mit einer Meldung nachgewiesen, sieht man von den allgemein gehaltenen Angaben BRANCSIKS 1871 ab, die keine sichere Zuordnung zum Gebiet der heutigen Steiermark erlauben (FRANZ 1974). Erst 1996 meldet DROVENIK eine zweite Art, ohne allerdings näher auf diese faunistische Besonderheit einzugehen, und gleichzeitig mit diesem Artikel weist HOLZER 1998 eine dritte Lyctidenart aus der Steiermark nach, mehr ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Die Splintholzkäfer sind als sogenannte gefürchtete Holzzerstörer zumindest in der angewandten Entomologie bestens bekannt, eine sehr ausführliche Zusammenstellung der einheimischen wie eingeschleppten bzw. eingebürgerten Arten gibt CYMOREK 1961. Die bei uns in Frage kommenden Arten scheinen ausgeprägt polyphag zu sein, ein gewisser Stärkegehalt der jeweiligen Hölzer und das Vorhandensein von Zellhohlräumen von der Größe von Lyctiden-Eiern sind für einen Befall offenbar von entscheidender Bedeutung.

Nachweise in der Steiermark

Trogoxylon impressum (COMMOLI)
HOLZER 1998: Ortsgebiet Bad Gleichenberg, E-STMK, 320 m, 28.6.1997, 1 Ex. angeflogen, E. Holzer leg./coll.

Diese aus Ostösterreich erst sehr sporadisch nachgewiesene Art (FRANZ 1974) hat ihren Verbreitungsschwerpunkt im Mediterrangebiet, kommt vereinzelt aber auch an Wärmegebieten Mitteleuropas vor (CYMOREK 1961, HORION 1961). Das ursprüngliche Areal ist durch die bei vielen Lyctiden zu beobachtende Verschleppung aber mittlerweile verwischt.

©Landesmuseum Joanneum Graz, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Als Wirtspflanzen werden besonders *Populus, Vitis, Ficus, Juglans* und *Quercus* gemeldet, das tatsächliche Wirtspflanzenspektrum ist aber ein wesentlich breiteres.

Lyctus brunneus (STEPHENS)
Am 5.5.1995 erhielten wir von Mag. W. Rossacher, Neue Galerie, zahlreiche Käfer aus Überresten mehrerer Limba-Bilderrahmen, die zuvor anläßlich einer Ausstellung in Ljubljana waren. Die Rahmen wurden für diese Ausstellung in einer Tischlerei in Wien angefertigt, wo der Befall erfolgt sein dürfte. Die bereits stark zerfressenen Holzteile lösten sich bei Manipulation fast völlig auf, einzelne Stücke, die aufbewahrt wurden, verwandelten noch vorhandene Käfer fast völlig in staubartiges Fraßmehl (Abb.1). Belege in coll. LMJ und E. Holzer.

Es wurde zwar versucht, den Tieren keine Möglichkeit zum Übergreifen auf andere Substrate zu bieten - daß das dennoch passierte, ist nicht völlig auszuschließen, wie auch nicht beurteilt werden kann, ob und wie oft weitere derartige Importe stattgefunden haben. Grundsätzlich ist der Beweis einer Einschleppung damit erbracht.

Lyctus brunneus gilt als Kosmopolit, der mittlerweile durch den internationalen und transkontinentalen Holzhandel über die ganze Welt verbreitet ist. Als ursprüngliche Heimat wird einerseits der „südliche Orient", andererseits Südamerika angenommen (CYMOREK 1961). Neben dem altbekannten *Anobium punctatum* zählt heute *Lyctus brunneus* zum wirtschaftlich bedeutendsten Holzschädling in unseren Breiten. HORION 1972 bezeichnet die Art sogar als die „erfolgreichste Importart in Deutschland" und spricht von lokaler Ausbreitung der einheimischen Art.

Bevorzugt werden die weicheren tropischen Nutzhölzer wie Okoumé (*Aucoumea klaineana*), Limba (*Terminalia superba*) und Obeche (=Abachi, *Triplochiton scleroxylon*), aber auch eine sehr große Zahl weiterer fremdländischer wie auch einheimischer Laubholzarten kann von *Lyctus brunneus* befallen werden (CYMOREK 1961). Der letztgenannte Autor betont auch die „ausgesprochen zänkische Wesensart" der ♀♀!

Lyctus africanus LESNE
Von Feb. 1977 bis Sept. 1978 in großer Zahl aus einer geschnitzten Holzmaske, die 1975 in Lomé, Togo gekauft wurde. Die Maske wurde in der Folge völlig vernichtet. K. Adlbauer leg., coll. LMJ.

Im Gegensatz zu den anderen hier behandelten Arten gilt der tropisch verbreitete *Lyctus africanus* nicht als eingebürgerte Art, die die Fähigkeit besitzt, sich auch im Freien zu behaupten; HORION 1972 mißt dem Käfer eine gewisse Bedeutung als Museal-Schädling bei.

Einschleppungen, die auf ähnliche Art und Weise erfolgt sind, wie oben geschildert, wurden in Mitteleuropa mehrfach beobachtet, meines Wissens jedoch nicht in Österreich. Von den aus Lomé eingeschleppten Tieren gelangten mit Sicherheit keine in die Freiheit - der Nachweis der Einschleppung ist jedoch auch bei dieser Art mit den mitgeteilten Funden erbracht. Beim heutigen Ausmaß von Fernreisen und dem Importieren von Gegenständen aus Holz ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß die gemeldete Einschleppung ein singuläres Ereignis war.

Lyctus pubescens PANZER
St. Martin im Sulmtal, S-STMK, 330 m, 17.5.1990, in Anzahl an im Halbschatten und im Freien aufgeschlichtetem Brennholzstoß, K. Adlbauer u. U. Hausl-Hofstätter leg. Graz-Liebenau, Murufer unweit der Puntigamer Brücke, 340 m, 10.5.1997, mehrfach an frischen *Salix*-Stöcken, K. Adlbauer leg. Die Bäume wurden im Winter davor gefällt (alle coll. LMJ).
BRANCSIK 1871: Auf dürrem Holze (Ulrch., Gr. Gat.).
DROVENIK 1996: Murauen b. Fernitz S Graz.

Die Heimat von *Lyctus pubescens* ist Südeuropa, Kleinasien, der Kaukasus und wärmebegünstigte Gebiete Mitteleuropas (CYMOREK 1961, HORION 1961). In Österreich wurde die Art bisher nur aus Niederösterreich und dem Burgenland gemeldet, die alten Angaben von BRANCSIK 1871 wurden offenbar nicht der Steiermark zugeordnet (HORION 1961, FRANZ 1974).

©Landesmuseum Joanneum Graz, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Bezüglich der ökologischen Ansprüche variieren die Angaben. Einerseits wird von einem offensichtlich gut ausgeprägten Feuchtigkeitsbedürfnis gesprochen, andererseits werden aber auch Meldungen von ausgesprochen xerothermen Lokalitäten publiziert.

Als Wirtspflanzen werden *Vitis, Quercus, Robinia*, aber auch *Salix* genannt (CYMOREK 1961, FOLWACZNY 1980, KOCH 1989).

Lyctus linearis (GOEZE)
Murauen zwischen Mureck u. Gosdorf, S-STMK, 230 m, 20.5.1973, 1 Ex. geflogen, K. Adlbauer leg., coll. LMJ. Anger, Auersbachsiedlung, E-STMK, 500 m, 10.6.1988, 1 Ex. leg./coll. E. Holzer.
In coll. LMJ: Rein, St., Florian, Tax & Meixner, 1 Ex.
Graz, St., IV./V. 1910, Czernohorsky, 8 Ex.
Graz, St., 4/6.1912, Czernohorsky, 1 Ex.
BRANCSIK 1871: Auf liegendem Holze häufig.
FRANZ 1974: Gösting a.d. Mur, 27.3.47, 1 Ex.

Der Parkettkäfer ist die einzige wirklich auch mitteleuropäisch verbreitete Art, das gesamte Areal erstreckt sich von Nordafrika und Südeuropa bis ins südliche Nordeuropa, nach Osten zu erreicht der Käfer Turkmenistan, in Nordamerika ist er eingebürgert (HORION 1961).

Auch bei dieser Art wird eine große Zahl von Holzarten angegeben, die den Tieren als Brutsubstrate dienen können (CYMOREK 1961). Befallen werden sowohl in der Natur vorhandene Substrate, wie gefällte bzw. abgestorbene Eichen, Ulmen, Weiden etc. als auch solche in Holzlagern und verarbeitete Produkte.

Das einstmals als sehr schädlich bzw. „gefährlich" eingestufte Insekt hat durch die Etablierung von *Lyctus brunneus* heute an wirtschaftlicher Bedeutung verloren.

Minthea squamigera PASCOE
Von CYMOREK 1961 und HORION 1961 wird ein Hinweis auf eine Einschleppung von *Minthea squamigera* in die Steiermark und nach Kärnten gegeben. Belege sind jedoch unbekannt, die Richtigkeit dieser Meldung wird als sehr zweifelhaft angesehen.

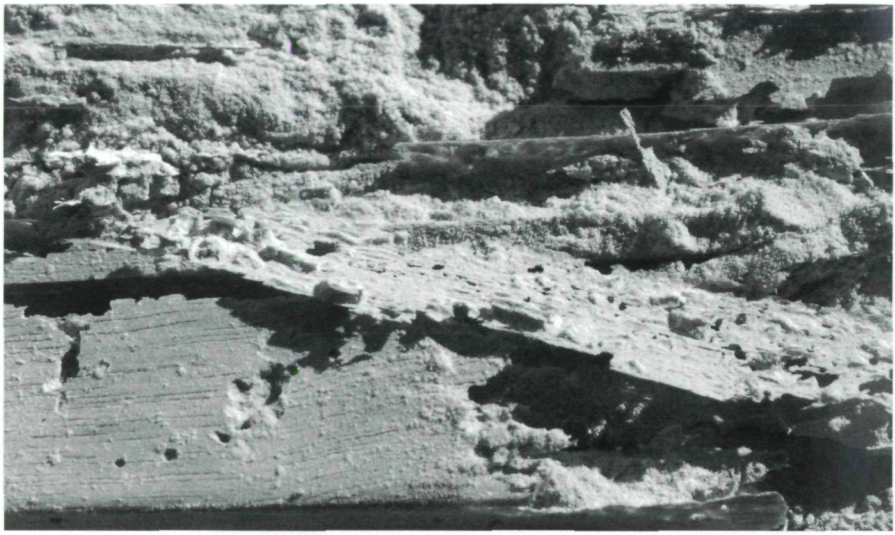
Diskussion

Neue Funde von Splintholzkäfern in der Steiermark, die in der Vergangenheit nur äußerst sporadisch bekannt wurden, wie auch das Auftreten bzw. die erfolgte Einschleppung von *Lyctus brunneus* und *L. africanus* gaben Veranlassung, das nicht sehr umfangreiche Wissen, bezogen auf die Lyctidenfauna der Steiermark zusammenzufassen. Dabei hat sich gezeigt, daß einerseits Lyctiden doch nicht ganz so selten zu sein scheinen wie bisher angenommen, andererseits - zumindest gegenwärtig und zukünftig - mit Einschleppungen nicht bodenständiger Arten zu rechnen ist.

Eine schnelle Verbreitung dieser bei uns synanthrop oder höchstens in Holzlagern, Tischlereien und Ähnlichem lebenden Käfer ist jedoch nicht zu erwarten. Zu sehr sind gerade die beiden genannten Arten auf Holzlager, Verarbeitungshallen, oder auch im Inneren von Gebäuden aufbewahrte Gegenstände aus Holz angewiesen.

Findet jedoch ein Befall von *Lyctus brunneus* oder *L. africanus* statt, können die dadurch auftretenden Schäden enorm sein. Wenn der Zustand des befallenen Holzes für die Käfer optimal ist und man nicht jederzeit Gelegenheit hat, die Gegenstände zu kontrollieren oder aber ein Befall im Anfangsstadium übersehen wird, muß mit einer völligen Vernichtung der befallenen Objekte gerechnet werden. Bis auf eine papierdünne Schichte an der Oberfläche, die einen noch einigermaßen intakten Zustand vortäuscht, kann der gesamte Holzkörper zu einer feinen, staubartigen, mehr oder weniger kompakten Masse umgewandelt werden (Abb. 1).

©Landesmuseum Joanneum Graz, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Überreste eines von *Lyctus brunneus* befallenen Limba-Bilderrahmens.
Foto: K. Adlbauer

Literatur

BRANCSIK C. 1871. Die Käfer der Steiermark. — Cieslar, Graz, 114 pp.

CYMOREK S. 1961. Die in Mitteleuropa einheimischen und eingeschleppten Splintholzkäfer aus der Familie Lyctidae. — Ent. Bl., 57: 76-102.

DROVENIK B. 1996. Die Käferfauna der Murauen von Feldkirchen bei Graz bis Mellach (Coleoptera). — Mitt. Landesmus. Joanneum Zool., 50: 91-108.

FOLWACZNY B. 1980. Zur Faunistik einiger österreichischer Käferarten. Kleine Mitteilungen, 1994. — Ent. Bl., 75(3): 178.

FRANZ H. 1974. Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, IV. - Wagner, Innsbruck, 707 pp.

HOLZER E. 1998. Erstnachweise und Wiederfunde für die Käferfauna der Steiermark III. — Mitt. Landesmus. Joanneum Zool., 51: 35–48.

HORION A. 1961. Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, VIII. — Feyel, Überlingen-Bodensee, 375 pp.

HORION A. 1972. Zwölfter Nachtrag zum Verzeichnis der mitteleuropäischen Käfer. — Ent. Bl., 68(1): 9-42.

KOCH K. 1989. Die Käfer Mitteleuropas, Ökologie, 2. — Goecke & Evers, Krefeld, 382 pp.

Anschrift des Verfassers: Dr. Karl ADLBAUER
Landesmuseum Joanneum, Zoologie
Raubergasse 10
A-8010 Graz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Abteilung für Zoologie am Landesmuseum Joanneum Graz

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 51_1998

Autor(en)/Author(s): Adlbauer Karl

Artikel/Article: Die Splintholzkäferfauna der Steiermark (Coleoptera, Lyctidae) 55-58